



Lernwerkstätten Good Practice.

Kriterien für gute Praxis der soziallagen-
bezogenen Gesundheitsförderung.

20. November 2018, Bochum

13. Dezember 2018, Bielefeld

17. Januar 2019, Düsseldorf

Hintergrund

Qualitätsentwicklung ist ein zentraler Bestandteil in Projekten der Gesundheitsförderung und Prävention. Sie hilft bei der Planung und Umsetzung von Vorhaben sowie beim Nachweis der Wirksamkeit. In den letzten Jahren hat das Thema Qualität noch einmal an Bedeutung gewonnen, insbesondere durch das Präventionsgesetz, welches der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in der lebensweltbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention einen zentralen Stellenwert zuweist. Doch woran erkennt man erfolgversprechende und wirksame Ansätze? Wie stellt man die Qualität eigener Projekte sicher?

Zur Unterstützung bei der Beantwortung dieser Fragen wurden im Jahr 2004 die Good Practice-Kriterien des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit entwickelt. Über Handlungsfelder und Zuständigkeiten hinweg können die Kriterien ein gemeinsames Verständnis davon vermitteln, was gute Gesundheitsförderung zur Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit kennzeichnet.

Weitere Informationen zu den 12 Kriterien guter Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung finden Sie unter:

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice

Inhalt

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) NRW am Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW) bietet in drei Lernwerkstätten Good Practice - Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung die Möglichkeit, sich vertiefend mit einzelnen Schwerpunkt-Kriterien auseinanderzusetzen.

Termine: 20. November 2018:

Zielgruppenbezug und Partizipation

13. Dezember 2018:

Setting-Ansatz, Integriertes Handlungskonzept und Vernetzung

17. Januar 2019:

Nachhaltigkeit und Multiplikatorenkonzept

Durch Impulse und interaktive Arbeitsphasen sollen die einzelnen Good Practice-Kriterien veranschaulicht und deren Anschlussfähigkeit an die eigene Praxiserfahrung und Arbeit aufgezeigt werden.

Die Lernwerkstatt richtet sich an kommunale Akteurinnen und Akteure (z. B. Verwaltung, freie Träger, Wohlfahrtsverbände etc.) aus den Bereichen Gesundheit, Stadtteilentwicklung, Bildung und Soziales.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Hinweis: Die Lernwerkstätten bauen nicht aufeinander auf, eine Teilnahme an einzelnen Werkstätten ist möglich.

Ziele der Lernwerkstätten

- Für Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention sensibilisieren
- Good Practice-Kriterien verstehen und anwenden
- Methoden für die eigene Arbeit erproben und anwenden
- Praxisprojekte und unterschiedliche Perspektiven kennenlernen
- den interdisziplinären Austausch und Vernetzung sowie die Selbstreflexion der eigenen Arbeit unterstützen

Zielgruppenbezug und Partizipation

20. November 2018, 10:00 - 16:00 Uhr, Bochum

Gesundheitsfördernde Maßnahmen müssen für verschiedene Zielgruppen unterschiedlich gestaltet sein, um den Bedürfnissen und Ausgangsbedingungen der jeweiligen Zielgruppe zu entsprechen. Die genaue Kenntnis und Beteiligung der Zielgruppe verspricht die größte Wirkung und Akzeptanz der Maßnahme. Deshalb sind die Zielgruppen (z. B. Kinder und Jugendliche, arbeitslose oder ältere Menschen) in der Konzeption der Maßnahme präzise zu bestimmen. Die Probleme, die sich beispielsweise aus einer schwierigen sozialen Lage oder aus sozialer Benachteiligung ergeben, können so klarer erfasst werden. Merkmale sozialer Benachteiligung sind beispielsweise materielle Armut, geringe Bildung oder ein Migrationshintergrund beider Elternteile, vor allem aber die Kombination dieser Merkmale. Weitere Merkmale wie Alter und Geschlecht müssen mit einbezogen werden.

Partizipation der Zielgruppen bedeutet, Beteiligungsmöglichkeiten in allen Phasen der Gesundheitsförderung (Bedarfserhebung, Planung, Umsetzung, Bewertung) zu schaffen und sicherzustellen, dass die Beteiligungsprozesse den Erfahrungen und Möglichkeiten der Zielgruppen entsprechend (zielgruppengerecht) gestaltet sind. Partizipation ist ein Entwicklungsprozess, in dem die Mitglieder der Zielgruppen zunehmend Kompetenzen gewinnen, um stetig aktiveren Einfluss auf die Entscheidungen nehmen zu können.

(vgl. Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit)

Input und Moderation:

Johanna Evers und Lena Kückels, Landeszentrum Gesundheit NRW (LZG.NRW)

Anmeldeschluss ist der 13. November 2018

Setting-Ansatz, Integriertes Handlungskonzept und Vernetzung

13. Dezember 2018, 10:00 - 16:00 Uhr, Bielefeld

Der **Setting-Ansatz** (oder Lebenswelt-Ansatz) nimmt die Lebenswelten von Menschen und damit die Bedingung in den Blick, unter denen Menschen spielen, lernen, arbeiten und wohnen (vgl. Ottawa-Charta). Die Lebensbedingungen haben einen wesentlichen Einfluss auf die Möglichkeit, ein gesundes Leben zu führen. Gesundheitsförderung nach dem Setting-Ansatz ist darauf ausgerichtet, die Lebensbedingungen gesundheitsgerecht zu gestalten. Sie stärkt auch die individuellen und gemeinschaftlichen Fähigkeiten und Ressourcen der Menschen im Setting (z. B. Kita, Schule, Kommune).

Integrierte Handlungskonzepte sind wichtige Steuerungs- und Koordinierungsinstrumente der Gesundheitsförderung. Sie werden kooperativ mit den im jeweiligen Setting zentralen Akteursgruppen oder settingübergreifend entwickelt. Gesundheitsförderliche Maßnahmen sollen als Teil integrierter kommunaler Strategien und Programme entwickelt werden oder über die gemeinsame Abstimmung eine solche Strategieentwicklung befördern.

Vernetzung bezeichnet ein Geflecht von Beziehungen zwischen Akteuren (Personen und Institutionen), die dem Austausch von Informationen, der Ergänzung (nicht-)materieller Ressourcen oder auch der Abstimmung gemeinsamer Ziele und Werte dient. Gelungene Vernetzung trägt dazu bei, dass gesundheitsförderliche Maßnahmen sich bedarfsgerecht in die bestehende kommunale Angebotslandschaft einfügen.

(vgl. Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit)

Input und Moderation:

Dr. Anna Reeske-Behrens und Lena Kückels (LZG.NRW)

Anmeldeschluss ist der 6. Dezember 2018

Nachhaltigkeit und Multiplikatorenkonzept

17. Januar 2019, 10:00 - 16:00 Uhr, Düsseldorf

Ein **Multiplikatorenkonzept** legt fest, welche Personen(gruppen) oder Institutionen mit welcher Methodik systematisch in die Umsetzung einer Maßnahme eingebunden und für diese Aufgabe qualifiziert werden. MultiplikatorInnen vermitteln zum einen gesundheitsförderliche Inhalte und Botschaften an Personen der Zielgruppe, zum anderen können sie selbst Inhalte umsetzen. MultiplikatorInnen können sowohl „Professionelle“ (z.B. SozialarbeiterInnen, ErzieherInnen) als auch Mitglieder der Zielgruppe („Peers“) sein.

Nachhaltige Maßnahmen streben dauerhafte und nachweisbare Veränderungen bei den adressierten Zielgruppen und Settings an, im Sinne der Stärkung individueller Kompetenzen und Ressourcen und der dauerhaften Gestaltung gesundheitsgerechter Lebensbedingungen. Voraussetzung für nachhaltige Wirkungen sind verlässliche und zeitstabile gesundheitsfördernde Angebotsstrukturen, z. B. durch die Sicherstellung von Räumen und Personal und die Entwicklung von Kooperationen, Netzwerken und Multiplikatorenkonzepten.

(vgl. Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit)

Input und Moderation:

Lana Hirsch und Lena Kückels (LZG.NRW)

Anmeldeschluss ist der 10. Januar 2019

1. Lernwerkstatt

Zielgruppenbezug und Partizipation

20. November 2018, 10:00 - 16:00 Uhr

hsg Bochum
Gesundheitscampus 6-8
44801 Bochum

2. Lernwerkstatt

Setting-Ansatz, Integriertes Handlungskonzept und Vernetzung

13. Dezember 2018, 10:00 - 16:00 Uhr

Jugendgästehaus
Hermann-Kleinewächter-Str. 1
33602 Bielefeld

3. Lernwerkstatt

Nachhaltigkeit und Multiplikatorenkonzept

17. Januar 2019, 10:00 - 16:00 Uhr

Jugendherberge Düsseldorf
Düsseldorfer Str. 1
40545 Düsseldorf

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



Über das GKV-Bündnis für Gesundheit:

Das GKV-Bündnis für Gesundheit ist eine gemeinsame Initiative der gesetzlichen Krankenkassen zur Weiterentwicklung und Umsetzung von Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten. Das Bündnis fördert dabei u.a. Strukturaufbau und Vernetzungsprozesse, die Entwicklung und Erprobung gesundheitsfördernder Konzepte, insbesondere für sozial und gesundheitlich benachteiligte Zielgruppen, sowie Maßnahmen zur Qualitätssicherung und wissenschaftlichen Evaluation.

Der GKV-Spitzenverband hat gemäß § 20a Abs. 3 und 4 SGB V die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung damit beauftragt, die Aufgaben des GKV-Bündnisses für Gesundheit mit Mitteln der Krankenkassen umzusetzen.

Weitere Informationen: www.gkv-buendnis.de

Hinweis

Bitte melden Sie sich zu der jeweiligen Veranstaltung bis eine Woche vor dem Termin online verbindlich an unter:

www.lzg.nrw.de

Rubrik: Über uns und von uns /Veranstaltungen

Veranstaltungsorganisation

Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen

Berutha Bentlage

Gesundheitscampus 10

44801 Bochum

Telefon: 0234 91535-1502

Tagungshandy: 01525 6609707

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Die Anmeldung wird per E-Mail bestätigt.

Mit Ihrer Anmeldung stimmen Sie der Verwendung von Foto- und Videoaufnahmen Ihrer Person in Print- und Onlinemedien im Zusammenhang mit der Tagung zu, die ggf. während der Veranstaltung gemacht werden.

Kontaktperson:

Lena Kückels

Fachgruppe Prävention und Gesundheitsförderung

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

Tel.: 0234 91535-2106

E-Mail: lena.kueckels@lzg.nrw.de

Landeszentrum Gesundheit
Nordrhein-Westfalen

Gesundheitscampus 10
44801 Bochum
Telefon: 0234 91535-0
Telefax: 0234 91535-1694
poststelle@lzg.nrw.de
www.lzg.nrw.de

